

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

### für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobitzsch.

No. 16. Sonnabend, den 16. Januar 1864.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 8800 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Vertheilung.

Dresden, den 16. Januar.

— Die Zweite Kammer hat gestern die Berathung über die Abtheilung L. des Ausgabebudgets, den Etat umfassend, beendet. Die einzelnen Positionen sind allenthalben nach den Anträgen der Finanzdeputation bewilligt worden.

— Unsere Regierung scheint sich auf alle möglichen kriegerischen Eventualitäten vorbereiten zu wollen. Es sind zwar nicht, wie man anfangs erzählte, diejenigen Mannschaften der sächsischen Armee, welche ihr sechstes Dienstjahr vollendet haben und am 31. Dec. jeden Jahres in die Kriegreserve entlassen werden, im activen Dienst zurückbehalten worden, obgleich ihre Entlassung diesmal wohl 8 Tage später wie gewöhnlich erfolgt ist, man hat aber Veranstellungen getroffen, die in der Regel erst im Monat Mai einberufenen Rekruten bereits im Laufe des gegenwärtigen Winters unter die Fahnen zu rufen und einzuerzieren.

— Vom Commando der Bundesexecutionstruppen in Holstein erhält das D. Journ. eine Zuschrift aus Altona vom vorgestrigen Tage, welche dasselbe ermächtigt, zur Berichtigung der verschiedenen, durch die Zeitungen laufenden Nachrichten zu erklären, daß dänische Deserture von den Bundesstruppen nicht zurückgewiesen werden, und daß Alles, was von denselben, von dem Commandanten der Bundesexecutionstruppen, Generalleutnant v. Hake, oder andern sächsischen Offizieren erlassenen Befehlen gesagt wird, rein erfunden ist.

— Vorgestern Abend fand in Brauns Hotel die schon erwähnte Masquerade statt. Anfänglich schien die Theilnahme mehr schwach ausfallen zu wollen, doch dürfte gegen 10 Uhr die Zahl der Gäste über 400 betragen haben. Die Costüms zum Theil prächtig — auch von einer Mehrzahl von Damen — gewählt; selbstverständlich steckte aber, es mochte ein solches der Schweiz, Persien, den Griechen, Schotten, Ungarn, Polen, Zigeunern oder sonst wem angehören, und nach oben und unten zu kurz oder lang getragen werden, die hollische Crinoline darunter. Der Ball dauerte bis gegen Morgen und verlief in gemüthlicher Fröhlichkeit ohne die geringste Störung. Auch die Harlekins waren verhältnismäßig schwach vertreten, aber mit einigen Ausnahmen im Vergleich zu den Leipziger Masqueraden nicht besonders arrangirend thätig. Wenn dort die Narrenlatze hauptsächlich während des Tanzes, Kraft des alten herkömmlichen Rechtes, sich in Alles zu mischen, mit bewundernswerther spähhafter Geschicklichkeit bemüht ist eine Ordnung herzustellen, so war diese hier ein Wenig zu vermissen. Spielte nämlich das Orchester einen Tanz, so wurde derselbe unaufhörlich von Allen nach rechts und links im bunten Durcheinander mitgetanzt. Von einer Betheiligung des Circus-Personals an Aufzügen und Tänzen haben wir nichts gesehen. Wie wir später hörten, war demselben jede Betheiligung hieran nachträglich durch den Director Suhr untersagt worden.

— Wir theilten mit, daß vor einigen Tagen aus einer Riste, die in einer Hausecke auf der Bahngasse gestanden und einem Seintweber aus der Oberlausitz gehört, vier Weben sein-

wand im Betrage von circa 50 Thalern entwendet worden seien. Wie wir erfahren, hat die Polizei die Urheber des Diebstahls gestern ermittelt. Es sind dieselben berüchtigte Burschen, die im Verdacht stehen, den vor einigen Tagen aus einem Gasthause in der Altstadt abhanden gekommenen Reisekoffer entwendet und geplündert zu haben. Die Leinwand ist zur großen Freude des armen Bestohlenen bereits wiedererlangt worden.

— Eine Dame hat auf dem Wege vom Ritteraut Gantig bei Dohna bis zum Bahnhof Mügeln am 13. Januar ein Kästchen mit diversen Schmucksachen und Pretiosen im Werthe von 600 Thalern verloren. Die Schmucksachen bestehen aus goldenen Armbändern, Broschen, Ketten, Medaillons &c.

— In jetziger Carnevalszeit machen die jetzt in Paris beliebt gewordenen Maskenanzüge von Papier Epoche. Wir hätten kürzlich auf einem Privatmaskenball Gelegenheit, dergleichen Masken zu sehen, die durch ihre geschmackvolle Einfachheit einen recht gefälligen Eindruck machen. Die Anzüge sind aus feinem Seidenpapier gefertigt und empfehlen sich durch Billigkeit — der ganze Anzug kostet nur 1 Thlr. 10 Ngr. Am geschmackvollsten sind le petit diable, Mile. Lenormand und Nella, die in der Landhausstraße Nr. 19, I. in der kürzesten Zeit angefertigt werden.

— a. In der Nähe der „Stadt Berlin“ auf dem Neumarkte stürzte gestern auf dem Fahrwege ein Herr dergestalt hin, daß er fast bewusstlos liegen blieb und in einer Droschke nach Hause gebracht werden mußte. Man glaubt, der Unglückliche habe ein Bein gebrochen.

— Ein Paar kutscherlose Durchgeher rasten vorgestern früh von der Reithahn nach der Bergstraße, der Wagen fiel ein paarmal um, stand wieder auf, bis endlich das wilde Vieh beim Bergkeller festgenommen wurde.

— In einem in der gestrigen Nummer dieses Blattes enthaltenen Inserat wird über die Rücksichtslosigkeit gewisser Hausbesitzer gegen das Publikum geklagt, daß sie ungeachtet der jetzigen Kälte ihre Trottoirs nicht mit Sand oder Asche bestreuen. Der Einsender hat zur Begegnung seiner Ansicht, wie gefährlich jetzt oftmals die Passage auf den Trottoirs ist, sich auf einen Unglücksfall bezogen, wonach ein armer junger Mann den Arm gebrochen habe. Indem wir den Klagen jenes Einsenders hiermit vollkommen beipflichten, wollen wir zur weiteren Bekräftigung desselben hiermit angeführt haben, daß vorgestern Nachmittag in Folge der Glätte auf einem Trottoir in der böhmischen Gasse, das ebenfalls weder mit Sand, noch mit Asche bestreut war, ein alter Mann so unglücklich gefallen ist, daß er ebenfalls den Arm gebrochen hat.

— † Circus Suhr. Binnen kurzer Zeit werden die Klagen, daß es dem Circus an Reiterinnen fehle, gestillt, denn außer einigen anderen Celebritäten der höheren Reitkunst wird auch Fräulein Lina Schwarz wieder hier auftreten, die wir ja stets gern gesehen. Bis jetzt muß freilich Fräulein Ducos alle ihre Kräfte anstrengen, dafür wird sie aber auch mit dem reichsten Beifall belohnt. Was die Herren betrifft, so glaubt Referent



wohl mit dem Publikum einer Meinung sein zu können, daß sie ihren Platz würdig ausfüllen. Im Parforceritten, Voltigieren, kurz in allen Branchen der sogenannten Kunstreiterei, selbst in der Gymnastik leisten die Einzelnen sehr Braves, nur in Bezug auf die Romiker ertönt auch hier, wie bei den Vorgängern des Herrn Suhr, das alte Klagegedicht: „Es ist kein Romiker da!“ Wir verlangen jetzt schon eine feinere Romik im Circus, nicht jene „pferdemäßige“, die mit ihren dazwischenliegenden Gallerie ergötzt. Alles muß in der Kunst schön sein — namentlich, wenn sie noch dazu bezahlt wird. Die Pantomimen, von denen Referent bis jetzt zwei sah, sind sehr reichhaltig und naturgetreu, nur etwas zu lang, wie überhaupt die ganze Vorstellung, die, obgleich die Piecen schnell aufeinanderfolgen, recht gut in 2 Stunden fertig sein könnte. Was den Jammer über die im Circus herrschende Kälte betrifft, so dürfte derselbe wohl ein Ende haben, da ringsherum unter den Zuschauerplätzen stets zwanzig mit Coaks geheizte colossale eiserne Defen stehen, die eine Glühhitze verbreiten. Möge das Publikum dies berücksichtigen und sich die genussreichen Abendstunden im Circus Suhr nicht entgehen lassen.

— Borg stern Morgen ließ der Dienstknecht eines hiesigen Lohnkutschers vor der auf der Bauzner Straße befindlichen Restauration von Klostock sein Geschirr kurze Zeit ohne Aufsicht Die Pferde, denen das Warten in der Kälte jedenfalls etwas zu lange dauerte, zogen den Wagen eine kurze Strecke fort. Leider aber, wie bei manchen Dingen, wo kein Lenker und Führer vorhanden, der Wagen nahm eine schiefe Richtung und die Dicksel fuhr in das Gewölbefenster eines dort wohnhaften Schuhmachers, das natürlich in Trümmer ging.

— Wie die „Sächs. Schulztg.“ meldet, hat vor Kurzem der Vorstand der Liedgestiftung den hinterlassenen zwei Waisen des am 11. Juni v. J. verstorbenen Lehrers August Wende eine Unterstützung von 300 Thlr., zahlbar in 6 halbjährigen Terminen, zuerkannt.

— † Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 14. Januar. Die erste Angeklagte, die der Gerichtsdiener vorführt, schluchzt und weint so stark, daß sie nicht zu verstehen ist, sie muß oft vom Vorsitzenden ermahnt werden, deutlicher zu antworten. Sie weint, aber es sind keine Reuethränen; denn sie ist schon auf der Anklagebank bekannt. Wegen einfachen Diebstahls saß sie 1857 und 1859 je einmal im Gefängniß, wegen einfachen und ausgezeichneten Diebstahls aber erhielt sie 1860 6 Monate und 3 Wochen Arbeitshaus. Nur eine Zeugin ist erschienen, die ehemalige Haushälterin Anna Eleonore Heinze, als Verletzte. Vor den Richtern steht ein Tragkorb, vollgepfropft mit einem Theil der gestohlenen Sachen. Die Angeklagte heißt Christiane Friederike, verehelichte Horn, geborne Gottschalk, ist außer der Ehe geboren, 30 Jahr alt, evangelisch, kinderlos und an den Zimmermann Horn verheirathet. Sie ist ländlich gelleidet, ein langes, gestreiftes Kopftuch deckt das blonde Haar, das von einem hellblauen Jäckchen am Halse begrenzt wird. Die Angeklagte ist neuerdings des einfachen Diebstahls beschuldigt, den sie in der Behausung der genannten Heinze, bei der sie gewohnt, verübt. Sie gesteht Alles offen, nur in Bezug auf die Quantität weicht sie von den Angaben der Heinze ab. Als nämlich eines Tages die Zeugin sich auf kurze Zeit in den Hof begab, um dort Pelze auszuklopfen, benutzte die Horn die günstige Gelegenheit, hob den Deckel der in der Kammer stehenden unverschlossenen Kommode auf und stahl daraus einen Pack Leinwand. Es sollen mehr als 25 Ellen nach Angabe der Heinze gewesen sein, die Angeklagte bestreitet das, sie will nur von wenigen Ellen etwas wissen. Ferner stahl sie in demselben Moment ein Unterbett mit Inlett, ein Kopfkissen mit Inlett, einen Spigenkragen, 3 Frauenhemden und ein Betttuch. Das Ganze hat einen Gesamtwert von 13 Thlrn. 21 Ngr. Aus der Leinwand schnitt sie 2 Hemden für sich, Windeln und Kinderhemden und ein Stück blieb als Rest. Das Meiste ist bei ihr wieder vorgefunden. Die Betten waren nicht mehr in ihrem früheren Zustande, sie hatte die Federn theilweise ausgefacht. Herr Staatsanwalt Held constatirt außerdem aus den Acten, daß bereits wegen neuer Verbrechen die Untersuchung gegen die Angeklagte eingeleitet sei. In seinem kurzen Vortrage

beruht Herr Held einfach die Bestrafung der Horn auf Grund ihrer Geständnisse vereint mit den Aussagen der Zeugin. Christiane Friederike Horn erhielt ein Jahr Zuchthaus. — Der Horn folgt um 11 Uhr Wilhelm August Lempje, eines seit langer Zeit hier nicht abgeurtheilten Verbrechens angeklagt, nämlich der Falschmünzerei (?). Der Angeklagte ist 19 Jahre alt, Fleischergehilfe und Sohn eines verstorbenen Schänkwirths. Er ist der Erste, der nach Jahresfrist auf die Frage des Präsidenten: „Haben Sie Vermögen?“ antwortet: „Ja!“ Wieviel? Das weiß er aber nicht. Er wußte nicht einmal, welcher Religion er angehört! Sein Bruder hatte ein Bademädchen, Namens Fritsche aus Dresden. Diese schenkte ihm, dem Angeklagten, ein altes Zehngroschenstück, eine alte Conventionsmünze. Daß dies Geldstück nicht gangbar, vielleicht falsch war, wußte er nicht, so sagt er wenigstens. Er kratzte, da es etwas grau aussah, obgleich es guten Klang hatte, von einem alten Stück Spiegel eine Quantität Quecksilber los, pußte damit die alte Münze und ließ sich bei einem Kaufmann Cigarren holen. Der Kaufmann schickte die Cigarren wohl, aber auch die Münze zurück mit der Deutung, sie gelte nichts. Lempje sandte sofort richtiges Geld für die Cigarren. Die Sache kam zur Anzeige, und der Beschuldigte sagt heut, daß er in dem Verhör vor der Polizei falsche Geständnisse „aus Angst“ abgelegt. Heut bekundet er, daß er das Geldstück für gutes Silber gehalten und es erst dann mit Quecksilber gepußt, als es ihm der Kaufmann zurückgeschickt. Herr Staatsanwalt Held meinte, es müsse nach Lage der Sache und nach den jetzigen Aussagen des Beschuldigten erst festgestellt werden: 1) unter welchen Umständen hat Lempje das Geld an sich gebracht und 2) welche Beschaffenheit hatte das Geld zur Zeit, als er es verausgabte? Der Gerichtshof entscheidet sich dafür, daß die Sache in die Voruntersuchung zurück verwiesen werde.

— Ein Vorschlag, welcher eine wesentliche Erleichterung des Verkehrs auf den Telegraphenstationen zur Folge haben wird, geht darauf hinaus, daß Depeschen-Marken ganz in der Art wie Brief-Marken ausgegeben werden sollen. Auf der nächsten Telegraphen-Conferenz wird der Antrag gestellt werden, die Depeschen-Marken für das ganze Gebiet des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins einzuführen.

— Am 12. d. begaben sich der Handarbeiter Baumgarten und dessen Ehefrau aus Zinnitz auf das Rittergut Kopschbar bei Zwenkau auf Handarbeit und schlossen vorher ihre beiden Knaben im Alter von 3½ und 5½ Jahren in ihre Wohnstube ein. Nachmittags in der fünften Stunde fanden diese unglücklichen Aeltern bei ihrer Rückkehr nicht allein den in der Nähe des Ofens stehenden Dorstohlenkasten brennend, sondern leider auch ihre beiden Kinder erstickt. Das Feuer konnte bald wieder gelöscht werden, nicht aber gelang es, die Kleinen ins Leben zurückzurufen.

— In Beiersdorf bei Neusalza erstikten — wie die „Bud. Nachr.“ melden — in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. der 25 Jahr alte Ritterguts-pachter Golle (welcher krank in seiner Stube lag) und dessen 40 Jahr alte, auf dem Sofa schlafende Pflegerin, durch Einathmen von Kohlendämpfen, welche durch Schließung der Ofenklappe in das Zimmer gedrungen waren.

— Bei der königlichen Jagd bei Leipzig, welche nach der Abreise des Königs nur die Prinzen nebst ihren hohen Gästen abgehalten haben, sind 8 Rehe und einige 70 Hasen geschossen worden.

— Eine Hasenjagd inmitten der Stadt ist wohl auch noch nicht dagewesen, obgleich neulich Hasen, die vom Felde hereingelommen, im böhmischen Bahnhof gesehen wurden. Zwei der flüchtigen Peliden verirrt sich aber vorige Mittwoch sogar bis auf die Lange Gasse. Das war ein Treiben. Straßenjugend, Hunde, ging es mit viel Geschrei und wenig Wille die Gasse entlang, um diese Hasenscharde auszuweihen, denn die nachfolgende Jugend ging durchaus nicht mit Hasenpöfchen um die Sache herum. Freund Lampe hatte in seiner Todesangst die Böffel ganz entsehrlich eingezogen, denn viele Hunde sind des Hasen Tod, — fürchtete er wahrscheinlich die kläffende Schar aufgeschreckter Pinscher, Spitze und Pudel, weshalb er so man-

hen Ha  
ein stü  
ein Gef  
—  
rich Bö  
fischen  
ment ha  
Leutnant  
stüzung  
gung gl  
freies  
Kirchenb  
abreicht  
tion erh  
Wort b  
lünden.  
Augenm  
Da er  
so steht  
vorkomm  
den gese  
im Feld  
siren un  
Versicher  
Trau- u  
und nad  
Die vor  
offizier  
nisterium  
Armee b  
Feldinter  
Fr  
bestagsf  
lehnt wo  
nur Kur  
Neuß, S  
Homburg  
lehrend,  
temberg)  
dessen d  
hierauf,  
in ihrer  
den. G  
wahrung  
und Des  
Der Ant  
lautet:  
Hoh  
die Auffor  
jülich de  
dasselbe d  
die Collat  
Bund im  
Maßregeln  
Herzogthum  
Korideung  
Bundbes  
rechlichen  
Annahme  
sandten vo  
Hobe Bur  
verweilt d  
bringen, d  
thums Ed  
thige Stäu  
Die  
„Die  
entsprechen  
Anerk-annu  
Erförten zu  
bestimmen  
und dringl  
Anprüche  
Angefihts  
Bejögerun



den Haken schlug, bis er seinen Verfolgern entronnen und ein sicheres Asyl gefunden, wo er dann jedenfalls vor Fremden ein Gesicht gemacht, als — wenn ihn ein Hässchen geleckt hätte.

— Als evangelischer Feldprediger hat Herr Jacob Friedrich Pöschke, seitheriger Hilfsgeistlicher in Stollberg, die sächsischen Truppen nach Holstein begleitet. Nach dem Dienstreglement hat der evangelische Feldprediger den Rang eines Oberleutnants, empfängt zum Ausrüstungsfond 50 Thlr. Unterstützung, ferner 50 Thlr. monatlichen Gehalt, Naturalverpflegung gleich den Offizieren seines Ranges und auf dem Marsche freies Fortkommen in einer Commissariatschaise. Die vasa sacra, Kirchenbücher und Agenden sind aus dem Kriegsministerium verabreicht worden. Der Feldprediger hat eine besondere Instruction erhalten. Nach dieser ist es seine besondere Pflicht, Gottes Wort bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Truppen zu verkünden. Insbesondere hat er hinsichtlich der Seelsorge sein Augenmerk auf Kranke, Verwundete und Sterbende zu richten. Da er die Seelsorge aber in vollem Umfange ausüben hat, so steht ihm auch bei den Truppentheilen die Vollziehung aller vorkommenden actus ministeriales nach den in Sachsen geltenden gesetzlichen Bestimmungen zu. In Bezug auf Trauungen im Felde ist er in dringlichen Fällen vom Aufgebot zu dispensiren und den Verlobten mittelst Handschlags an Eidesstatt die Versicherung der Ledigkeit abzunehmen ermächtigt. Er hat Tauf-, Trau- und Todtenregister nach Art der Kirchenbücher zu führen und nach der Demobilisirung dem Ministerium zu übergeben. Die von den mit den Küsterfunctionen beauftragten Unteroffizieren anzufertigenden Duplicate sind monatlich an das Ministerium einzusenden. So lange sich kein Feldpropst bei der Armee befindet, ist des Geistlichen unmittelbarer Vorgesetzter der Feldintendant.

### Tagesgeschichte.

Frankfurt a. M., 14. Januar. In der heutigen Bundestagsitzung ist der Antrag Oesterreichs und Preußens abgelehnt worden; dafür stimmten außer diesen beiden Regierungen nur Kurhessen, Mecklenburg und die 16. Curie (Lichtenstein, Neuß, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Waldeck und Hessen-Homburg). Die übrigen Regierungen stimmten theils pure ablehnend, theils traten sie (darunter Bayern, Sachsen und Württemberg) nur bedingungsweise bei. Eine Majorität bildeten indessen die Letztern nicht. — Oesterreich und Preußen erklärten hierauf, daß sie unter diesen Umständen ihren Antrag einseitig, in ihrer Eigenschaft als europäische Großmächte ausführen würden. Gegen diese Erklärung legten Bayern und Sachsen Verwahrung ein, welcher mehrseitig beigetreten wurde. Preußen und Oesterreich gaben hierauf eine Gegenverwahrung ab. — Der Antrag von Oesterreich und Preußen vom 23. December lautet:

„Hohe Bundesversammlung wolle an die königl. dänische Regierung die Aufforderung richten, das Grundgesetz vom 18. November d. J. bezüglich des Herzogthums Schleswig nicht in Vollzug zu setzen, sondern dasselbe definitiv wieder aufzuheben, und sie wolle mit diesem Verlangen die Erklärung verbinden, daß im Falle der Weigerung der Deutsche Bund im Gefühl seines Rechts und seiner Würde die erforderlichen Maßregeln ergreifen müßte, um sich durch eine militärische Besetzung des Herzogthums Schleswig ein Pfand für die Erfüllung seiner gerechten Forderung zu verschaffen. An der Wirkung des bereits gelegentlich des Bundesbeschlusses vom 7. December ausgesprochenen Vorbehalts einer rechtlichen Prüfung der Erbfolgefrage würde selbstverständlich durch die Annahme des vorstehenden Antrags Nichts geändert werden. Die Gesandten von Oesterreich und Preußen haben schließlich darauf anzutragen: Hohe Bundesversammlung wolle den Militärausschuß beauftragen, unverweilt die erforderlichen Anordnungen zu dem Zwecke in Vorschlag zu bringen, damit die dem Bunde für die eventuelle Besetzung des Herzogthums Schleswig zur Verfügung zu stellenden Streitkräfte auf die nöthige Stärke gebracht werden.“

Die heutige Abstimmung Sachsens lautet:

„Die königl. sächsische Regierung würde es an sich der Sachlage entsprechender achten, wenn die dem Bunde vorliegende Frage wegen Anerkennung des rechtmäßigen Regierungsnachfolgers im Herzogthum Schleswig zunächst zum Austrag gebracht und alsdann erst zu Ergreifung derjenigen Maßnahmen geschritten würde, welche dem Bunde geeignet und dringlich erscheinen möchten, um die seiner Obhut anheimfallenden Ansprüche in Bezug auf das Herzogthum Schleswig sicher zu stellen. Angesichts jedoch der sehr wider ihren Wunsch und Willen andauernden Verzögerung dieser Entscheidung vermag die königl. sächsische Regierung

auch von ihrem Standpunkte aus es nur als ihre Selbstverpflichtung anzuerkennen, daß einer Besetzung des Herzogthums Schleswig durch Bundesstruppen zu dem vorgedachten Zwecke nicht weiter Anstand gegeben werde. Sie würde jedoch eben diesem ihren Standpunkte, welchen sie als den für den Deutschen Bund in rechtlicher und politischer Hinsicht allein gebotenen betrachtet, untreu werden, wollte sie ihre Zustimmung dazu ertheilen, daß nach dem Vorschlage der hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen eine Aufforderung an die königl. dänische Regierung gerichtet werde, welche im Voraus das Recht des Besizes von Schleswig für Dänemark anerkennen ließe. Sie hält sich vielmehr verpflichtet, jeder derartigen Vernehmung mit dem Cabinet von Kopenhagen entschieden zu widersprechen. Die königl. sächsische Regierung stimmt daher dem Antrage der hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen nur unter der Bedingung bei, daß von jeder Aufforderung an Dänemark wegen Abänderung seiner Verfassung abgesehen und ausgesprochen werde, daß die Besetzung zur Sicherstellung aller vom Deutschen Bunde in Bezug auf Schleswig zu wahrenen Rechte, namentlich auch derjenigen erfolge, welche der Bund insolge seiner bevorstehenden Entscheidung über die rechtmäßige Regierungsnachfolge im Herzogthum Holstein geltend zu machen sich veranlaßt sehen sollte. Zugleich hat die königl. sächsische Regierung damit den Antrag zu verbinden, daß, um die Beteiligte des gesammten Deutschlands an dieser thatsächlichen Vertretung der nationalen Sache erkennbar werden zu lassen, auch die Beteiligte sämtlicher Bundesarmecorps daran beschloffen werden möchte. (Dr. J.)

Hamburg, 14. Januar. (Tel.) Der Frost hält mit großer Stärke an, so daß die Elbe bei Harburg bereits für Wagen passirbar ist. — Wie die „Hamburger Zeitung“ vernimmt, wäre an die Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn eine Verfügung ergangen, sich in den nächsten Tagen zu bedeutenden Truppentransporten nach Hamburg bereit zu halten. Es sind viele Transportwagen nach Friesack abgegangen.

### Eine Winternacht auf der Locomotive.)

Eine Skizze von Max Maria v. Weber.  
(Fortsetzung.)

Die rothen Lichter der Signale an den Ausweichungen gleiten langsam vorüber; jetzt hat der Zug das letzte derselben hinter sich, und ist auf freier, offener Bahn.

Rabensfinster, sturmtobend, schneedurchnieselt liegt die Nacht vor dem Führer, kaum den Schornstein seiner Maschine kann er sehen. Welche Gefahren birgt diese Finsterniß für ihn? Hat ein Arbeiter eine Hacke auf der Bahn liegen lassen? Hat der Sturm einen Baum umgelegt, oder einen Wagen von einer Station auf die Bahn hinausgetrieben; hat der Druck der Schneewehe die Telegraphenleitung gestürzt? Oder steht nur eine Ausweichung nicht auf das rechte Geleis? Hat eine aus dem Boden sickernde Quelle einen Eislumpen auf dem Geleise gebildet?

In allen diesen Fällen ist er in höchster Gefahr des Leibes und Lebens, und wenn er jetzt den Regulator weiter öffnet und die Maschine schneller und schneller puffend und leuchend in die compacte Finsterniß der Nacht, in der das Heulen des Sturmes auch jeden Warnruf der Signale verschlingt, hinein schießt, schneller und schneller, bis ihre dröhnenden Räder kaum mehr die Schienen mehr zu berühren scheinen, so rast er derselben blindlings entgegen. Ganz allein in Gottes Hand — nichts steht ihm zur Seite, als sein Muth, seine Wachsamkeit und seine Entschlossenheit. Und so steht er denn auf der dahinjagenden Maschine, den Blick, trotzdem der Sturm und Schnee seine entzündeten Augen geißeln, auf den engbegrenzten Schein gerichtet, den die Laternen der Locomotive mit zitterndem, blau hingezogenem Strahl auf die Bahn werfen und der beim windschnellen Laufe der Maschine die Pfähle der Telegraphen-Leitung in gerade herabschießende Blitze wandelt, und Bahnhäuser, Wasserkräne, Gebüsch, Felswände, Brücken in wilder Hast wie auf ihn losstürzende Phantasmagorien aus der Nacht emportauchen und eilends wieder versinken macht.

Zuweilen blicken wie roth auftauchende freundliche Sterne Lichter aus Hütten nahegelegener Dörfer herüber. — „Wie warm und sicher und traulich muß es um diese herum sein!“ — doch da sind sie schon wieder verschwunden in einem wilden Wirbel aufgeweichten Schnees, oder den puffigen Massen Dampf, die die Maschine windabwärts schleudert und die sie wallend und wälzend begleiten wie die Dämonen ihrer eigenen Hast und Eile. Vorbei! Vorbei! Vorwärts! der Locomotivführer sieht nach der Uhr. Der Sturm hält auf; er ist vier Minuten hinter der vorgeschriebenen Zeit. Vorwärts! Er öffnet



den Regulator weiter, rascher wird noch das Tempo der raschen Schläge, eilender noch schießt der Zug in die Nacht hinein. — „Feuern!“ ruft er, nachdem der Zug eine halbe Stunde gebauert, seinem Heizer durch den Sturm zu, der, durch den Laut der Maschine vermehrt, den Schall vom Munde jagt, so daß das noch dazu von Prasseln, Zischen, Rappern und Heulen überäubte Wort kaum das Ohr des Nächststehenden zu erreichen vermag.

Der Heizer steht, träumend vor sich starrend, am Hemmapparat (der Bremse) des Tenders und hört ihn nicht. „Gärtner! Feuern!“ schreit ihm da der Zimmermann zu, ihm die Hand auf den Arm legend.

Dieser fährt empor und greift nach der Kohlschaufel, während der Führer die Thür der Locomotiv-Feuerung aufreißt. Ein ungeheurer glänzender Lichtbündel fährt aus der weißglühenden Feuermasse durch die Thür fast senkrecht nach dem Himmel empor, verwandelt die Dampfmasse in eine wilde, rothglühende Jagd der Hölle und berührt mit seinem Strahlenbüschel das tiefhinziehende Schneegewölke. In dem Bluthlicht duckt sich die dunkle Gestalt des Heizers etwa zehnmal hin und her, jedesmal auf dem Tender die mächtige schwere Kohlschaufel füllend und sie in die Feuerung ausstürzend. Er hat etwa 2 Centner neues Brennmaterial in die weißglühende Masse geworfen. Der Locomotivführer schließt die Feuerthür, das Strahlenbündel, das aus ihr schoß, erlischt, und erhebt und aufathmend tritt der Heizer an seinen Posten zurück, während eine ungeheure, prachtvolle Funkenmasse, wie die schönste Feuerwerks-Grandole, dem Schornstein entströmt, dessen gewaltiger, künstlicher Zug die leichteren Theile des frisch aufgeworfenen Brennstoffs rasch entzündet, als zischende Funken in den Schneesturm hinausgeschleudert.

„Was haben Sie denn, Gärtner?“ schreit der Führer dem Heizer in's Ohr, „Sie sehen ja heute gar nicht. Passen Sie doch auf!“

„Ach, Herr Zimmermann“, schreit Gärtner zurück, „mir geht's schlecht! meine Frau liegt zu Hause in schweren Kindesnöthen halb todt, die Schwester, die sie pflegt, ist krank geworden — jetzt ist sie mit der zehnjährigen Hedwig ganz allein — und ich mußte fort zum Dienst — Gott allein kann helfen!“

Der Führer wendet sich ab und zieht die Pelzmütze tiefer über die Augen.

„Da ist Wolfsberg“, sagt er nach einiger Zeit, als die rothen und weißen Lichter einer Station durch das Schneewirbeln vor ihnen aufzuschimmern beginnen.

Er pfeift und gleich darauf poltert der Zug unter das überhängende Dach des Perrons der Station.

Eilend umhertreibt er hier seine Locomotive, ihre dicht mit Schneeschlicker, der sich in den Ecken und Vertiefungen des Apparates zu dicken Massen aufgehäuft hat, bedeckten Theile prüfend beleuchtend, von denen er oft mit der Hand erst diese kalte Decke wegstreichen muß, um sie sehen zu können.

Da ruft der währenddem unter der Maschine mit dem Ausfärken der Schlacken aus dem Roste der Feuerung beschäftigte Stationsheizer:

„Herr Zimmermann, der Rost des „Greif“ ist so dick verschlackt, ich komme nicht durch damit in den vier Minuten Aufenthalt!“

Rasch springt der Führer, mit dickem Pelz und Mütze angethan, in der Schürgrube hinab, packt die schwere Feuerkrücke mit, und sie in die Feuermasse des Rosts, die weißglühende Hitze herabstrahlend, hineinstoßend, arbeitet der schwerbekleidete Mann angestrengt und hastig, bis das Feuer wieder in vollkommen rechtem Zustande ist, und er in wenig Minuten keuchend und schweißtriefend aus der Grube steigt.

„Abfahrt!“ ruft der Oberschaffner. Es läutet.

Auf die Maschine klimmt der Mann, dessen Lungen noch von der Anstrengung athmend fliegen und dem der Schweiß unter der Pelzmütze vorrieselt.

„Pfeifen!“ und hinaus geht es wieder unaufhaltsam in die eiskalte Schneesturmnacht, die mit 15 Grad kalter, schneibender Zugluft die schweißgebrängten Haare in wenig Sekunden in starrende Eisnadeln verwandelt. —

**Vorwärts! Vorwärts!**

Der Sturm hat aufgefressen. Von unten nach oben stürzenden Katarakten ähnlich, jagt er von den großen Flächen der Dammböschung den staubartigen, feinen, kalten Schnee empor, der auf der Fläche der Bahn wie in wilden Wogen dahinjagt, deren Brandungen an die eilende Maschine anschlagen und hoch über ihren Schornstein hinwirbelnd, die stillen Männer mit immer neuen Fluthen von stehenden Eisnadeln überströmen oder sich an windstillen Orten heimtückisch zu lockeren Windwehen zusammenlagern, die im voraneilenden Lichte der Locomotivlaternen plötzlich wie weiße, über die Bahn liegende Mauern gespenstisch aus der Nacht auftauchen, dem beherztesten Führer jedesmal, wenn er mit seiner Locomotive in die weite, unheimliche Masse hineinstürzt, einen Schauer durch die Seele jagen und, sich hoch vor der wilddurchbrechenden Maschine aufbäumend, dieselbe mit solchen Schneemassen überschütten, daß die Männer auf derselben sich am Geländer festhalten müssen, um nicht durch ihren wuchtigen Schlag herabgeschleudert zu werden.

„Es schneit stark!“ sagen die Passagiere, die im Wagen einen Augenblick erwachen und, sich streckend, ein Fenster, an das sie den Schnee knistrend anschlagen hören, mit der Wagenquaste zu säubern suchen.

„Wir fahren schlecht“, fügen sie, gähnend nach der Uhr sehend, hinzu, „verflucht beschwerlich das Nachtreifen im Winter!“ — wickeln sich in ihre Pelze und drücken die Köpfe in die weichen Wagenecken.

**Vorwärts! Vorwärts!**

(Fortf. folgt.)

Getreidepreise. Dresden, vom 12. bis mit 15. Januar.			a. d. Märkte Ehr. Rgr. b. Ehr. Rgr.		
a. d. Börse Ehr. Rgr. b. Ehr. Rgr.			a. d. Märkte Ehr. Rgr. b. Ehr. Rgr.		
Weizen (weiß)	4 15	4 22 1/2	Guter Weizen	4 5	4 20
Weizen (br.)	4 1 1/4	4 13 1/2	Guter Roggen	3 5	3 10
Guter Roggen	3 —	3 7 1/2	Gute Gerste	2 20	2 25
Gute Gerste	2 15	2 25	Guter Hafer	1 20	2 3
Guter Hafer	1 20	1 25	Erbisen	—	—
Butter 16 bis 18 Rgr.			Kartoffeln	1 8	1 12
			Heu	1 5	1 15
			Stroh	5 20	6 —

### Feuilleton.

\* Folgen einer Ohrfeige. In Verford ergab sich jüngst ein doppelter Trauerfall durch eine Ohrfeige, welche der Vater seinem Sohne gab, welcher ein schlechtes Zeugniß aus der Schule mitbrachte. Der Sohn stürzte mit einem Schreckenschrei zusammen. Die Mutter, welche im Nebenzimmer ein jüngeres Kind badet, eilt herbei, findet den Sohn im letzten Todeszucken, und stürzt von einer Leiche zu der andern, da das jüngere Kind unterdessen in der Badewanne ertrunken ist.

\* Curiosum. Wenn hier und da seltsam klingende Namen bei besonderen Gelegenheiten auftauchen, so ist dies wohl noch mehr der Fall, wenn man den Gothaischen genealogischen Kalender aufschlägt. Da steht: „Bundestagskanzlei: Kanzleidirector und Protocollführer Aloys v. Dumreicher-Oesterreicher, k. k. Legationrath.“

\* Aus London. Einem wegen Silberdiebstahls in diesem Frühjahr zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Individuum, welches sich jetzt im Gefängnisse zu Glasgow befindet, ist ein wirksames Mittel zu Theil geworden, nach Verbüßung seiner Strafe seine Begriffe von Wein und Dein praktisch zu bessern; durch den Tod eines Verwandten ist ihm ein Vermögen von 48,000 Pfund Sterling (300,000 Thlr.) zugefallen.

\* Blutiger Kampf in Breslau. Der vor 14 Tagen entsprungene Zuchthaussträfling Löwenberg wagte sich in Breslau, nachdem er sich bereits seit längerer Zeit in irgend einem Schupswinkel dort aufhalten hatte, am 23. December Abends hinaus, wurde aber alsbald von einem Manne erkannt und einem Polizeibeamten verrathen, der ihn sogleich verfolgte. Sobald Löwenberg merkte, daß man ihm auf der Fährte war, nahm er seine Flucht nach dem Blücherplatz — mitten in der Stadt. Es beteiligten sich an seiner Verfolgung sofort mehrere Personen, gegen welche der Flüchtling, als sie ihm hart auf den Fersen waren, ein Pistol abfeuerte. Der Schuß traf einen Verfolger, hielt aber das Publikum nicht ab, seine Verfolgung fortzusetzen. Jetzt feuerte der Verbrecher abermals und schoß ein Doppelterzerol aus so großer Nähe auf die Menge ab, daß ein Bewohner der Kirchstraße, Namens Hugo Knollmeyer, schwer in die Brust getroffen wurde. Der Verletzte mußte alsbald nach dem Hospital gebracht werden. Ein zweites Mann ist am rechten Arm zwei Mal, anscheinend durch Schrotkörner, verwundet. Beide sind Mauerer; der Ungeheure befindet sich in Pfl. 8 bei seiner Mutter. Die Wunde ist anscheinend nicht gefährlich. Der Verbrecher wurde später überwältigt, gebunden und nach dem Polizeigefängniß geschafft. Es fehlte nicht viel, so hätte sich an ihm die Wuth des Publikums sehr empfindlich geltend gemacht.





Nur noch kurze Zeit!  
Gewandhaus, 2. Etage:  
**Beimers's**  
anatomisches  
**Museum.**

Täglich geöffnet für Herren von 10 Uhr  
Morgens bis 7 Uhr Abends.  
Dienstag und Donnerstag für Damen  
von 2 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends.  
Entree 3 Ngr.  
Es werden nur noch wenige Damentage  
stattfinden.

**Dr. Ohmers Mittel gegen Frostballen**

in Gläsern à 5 Ngr. führen **sämmtliche Apotheken Dresdens**  
**August Kunze, pract. Zahnarzt,** Breitenstraße 12, 11  
(Ritterhof).

**Das Polster-Wienbles-Magazin v. Ernst Stahl,**  
Webergasse 14, I. empfiehlt sich mit einer Auswahl solid gefertigter Polstermeubles  
Sprungfeder-, Rohhaar-, Seegras- u. Strohmatrizen in allen Größen zu billigen Preisen.

**Für Damen.** Sein wohl- **Corsetten-Lager** empfiehlt zur geneig-  
affortirtes ten Beachtung  
**A. Schlieben,** Schloßstraße 21, I, früher Altmarkt 15 im Gewölbe.

**Contobücher** in allen Größen, selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei  
von **E. Klink,** Frauenstr. 7 II., Haus d. Hrn. Hoffl. Bertram

**Unterricht  
im Violinspiel**

wird **billig und gründlich** er-  
theilt: Neugasse Nr. 4, 2 Tr., rechts.

Ein nützliches Hausbuch für Jedermann:  
**Der neue Hausarzt.**  
Ein treuer Rathgeber in allen  
erdenklichen Krankheitsvorfällen  
in jedem Alter.

Vorzüglich für Diejenigen, welche an **Ma-**  
**genübeln,** — fehlerhafter Ver-  
**dauung,** — **Berschleimung** —  
**Schnupfen,** — **Husten,** — **Hypo-**  
**chondrie,** — **Gliederreißen,** —  
**Krämpfen,** — **Fieber,** — **Hämorr-**  
**hoiden** und **Hautkrankheiten** lei-  
den, nach **Sufeland, Rust, Richter**  
und **Tissot,** nebst einer **Hausapotheke.**  
Bearbeitet für **Nichtärzte.**  
Preis 25 Sgr.

Vorrätzig bei  
**Bruno Wienecke,**  
Ecke der See- und Breitenstraße.  
Auch zu beziehen durch **Focke** in Chem-  
nitz, — **Schröter** in Blauen, —  
**Schnuphase'sche Buchhandlung**  
in Altenburg.

Ein gutgehaltenes  
**Gesellschaftstheater**  
mit 4 Verwandlungen ist billig zu verlaus-  
fen durch **Advocat Härtel**  
in Harta bei Waldheim.

**Ausgezeichnete Kartoffeln**  
d. Schffel 1 Thlr. 10 Ngr. durch jeden  
rothen Dienstmann frei ins Haus.

**Bordeaux-Weine**

à 11, 13, 14, 15, 17, 20,  
23 Ngr., Mosel-, Pfälzer-  
& Rheinweine à 7½, 10, 11,  
12½, 15, 17, 21, 24 Ngr.,  
rothe Ungarweine à 9, 10,  
12½, 15 Ngr., durchgehends reine,  
vorzüglich gute und wohlgepflegte Sorten,  
empfehle ich als höchst preiswerth. Bei  
12 Flaschen — 1 Flasche **Rabatt.**

**Oswald Jungtow,**  
Marienstrasse 30.

Ein sehr rentables Geschäft  
in der Lausitz, dessen Betrieb sich  
vorzüglich für Damen eignet, ist  
unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen. Zur Uebernahme stat  
2000 Thlr. erforderlich (Reingewinn 1000  
Thlr) Näheres sub **Sz.** posto restante  
Dresden franco.

Ein einspänniger Bretwagen mit  
hölzernen Achsen ist billig zu verkaufen:  
Casernenstraße 14.

Eine Person in reiferen Jahren, welche  
selbstständig eine lange Reihe von Jahren  
in hohen Häusern conditionirte, sucht bei  
einem einzelnen achtbaren Herrn oder Fa-  
milie unter bescheidenen Ansprüchen Stel-  
lung. Geehrte Herrschaften belieben ihr  
Franco Adressen unter Chiffre **W. A.**  
Expd. d. Bl. niederzulegen.

Ein schwarzer Pelztragen  
mit braunseidenem Futter ist von Neustadt  
nach dem Altmarkt verloren gegangen.  
Der Finder wird ersucht, ihn gegen  
gute Belohnung abzugeben: Königsstraße 8  
III. oder Altmarkt 15 part.

200 Thlr. unbefugten Gebrauches  
durch **Adv. Dr. Welzel,**  
12 Pragerstraße.

Ein Stübchen mit separatem Ein-  
gang nebst Bett ist sofort zu vermieten:  
Pragerstraße 45 part

**Schlitten** werden ausgeladert und ab-  
gesetzt: große Kirchgasse Nr. 7 vier Tr.  
**Fischer, Ladierer.**

Ein Mädchen, in allen feinen weiblichen  
Arbeiten erfahren, sucht sofort oder später  
eine Stelle, am liebsten auf's Land. Ab-  
erbittet man Breitenstraße Nr. 8 im Bi-  
tualienengeschäft bei **H Müller.**

Von dem so beliebt gewordenen **Amer-**  
**ikanischen Caffee** (Erfaf-  
caffee) aus der Fabrik von **G. Schmidt**  
& **Co.** in Braunschweig halte stets  
Vager. **M. O. Schubert,**  
Wilsnigerstraße

Heute **Abendunterhaltung** von  
Herrn **Kurth** nebst zwei Damen und  
Komiker, wozu ergebenst einladet  
**Morelli,** Bischofsweg und  
Waldgassen-Ecke

Zu mietzen gesucht wird sogleich  
oder 1 Februar von einem älteren anstän-  
digen Herrn: ein kleines, leicht heizbares,  
möblirtes Zimmer in der Nähe der Döbra-  
Allee. Adressen zu übernehmen hat die  
Güte Herr **Kaufmann Standfass,**  
Grünegassen-Ecke.

Ein **Knabe,** welcher Lust hat, **Schloß-**  
fer zu lernen, kann sich melden:  
**Bornstraße 7.**

Am 13. d. Abends ist ein schwarzer  
Hund mit einem Halsband ohne Steuer-  
marke zugelaufen. Der Eigentümer kann  
denselben gegen Vergütung der Futterkosten  
und Insektionsgebühren Langegasse Nr. 10  
3 Tr. von 1 2 Uhr Mittags abholen.

**Stelle-Gesuch.**

Ein erfahrener, mit sehr guten Zeug-  
nissen versehenen **Conditor** sucht dauernde  
Beschäftigung. Offerten mit **R. S. E. Nr.**  
50 k-fragt die Exped. d. Bl.

**Strohhutnäherinnen**

in rund, jedoch nur ganz geübte, finden  
dauernd Beschäftigung:  
**Friedrichstraße 5 I.**

**Gartenglas**

von ausgezeichneter Stärke empfiehlt  
**Fr. Müller,** Glasermeister,  
Dittra-Allee Nr. 18.

**Schlafrod-Magazin**  
von **C. Werm,**

Hambischestraße Nr. 24 zweite Etage.

Bestimmte Procenten von den 1. Januar 1864.  
8 1/2 % loco 50 58 %  
3 1/2 % 55 % 55 % 55 % matt. —  
1 1/2 % loco 145/24 % 4 1/2 % 141/4 % 147/8 %  
10000 gel. —  
1 1/2 % 1/2 % 1/2 % loco 10 36 %  
p. art loco 21 23 %



### Stadtsnachrichten.

Sonnabend, den 16. Januar.

**Kreuzkirche.** Nachm. halb 2 Uhr zur Vesper: Motette von J. Otto: „Der Herr mit uns auch in dem neuen Jahr“ etc. Nach der Collocution: Motette: „O du, durch den die Sonnen glühen“ etc.

**Frauenkirche.** Nachm. 2 Uhr fällt die Bekunde Herr Cand. Caspari.

Am 2. Sonntage nach Epiphania, den 17. Januar.

**Sophtenkirche.** Früh halb 8 Uhr halten in ihren Sacristeien beide Herren Hosprediger Beichte und darauf Communion; Vorm. 9 Uhr Hr. Oberhospred. D. Liebner; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Diac. Schubert; Nachm. 2 Uhr Hr. Hilfspred. Weber.

**Kreuzkirche.** Früh 6 Uhr Hr. Diac. Männel; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent Kollshütter; Musik: Cantate: „Preis Gottes“, von A. Bergt; Nachm. halb 3 Uhr Hr. Diac. Döhner.

**Frauenkirche.** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Superintendent Steinert; nach der Predigt Beichte und darauf Communion; Mitt. halb 12 Uhr Hr. Pastor Haase.

**Kirche zu Neustadt.** Früh 6 Uhr Hr. Archid. Lic. Claus; Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor D. Lhenius; Mitt. 12 Uhr Hr. Diac. Niesel.

**Linnenkirche.** Vorm. halb 9 Uhr Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diac. Pfeilschmidt.

**Kirche zu Friedrichstadt.** Vorm. 9 Uhr Herr Diac. Schulze; Nachm. halb 2 Uhr unbestimmt.

**Stadtwaisenhaukirche, böhm. Gemeinde.** Früh 8 Uhr Herr Pastor M. Kummer.

**Stadtwaisenhaukirche.** Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Dr. phil. Sauer.

**Stadtkrankenhauskappelle in Friedrichstadt.** Vorm. 9 Uhr Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.

**Christliche Geseftskirche.** Vorm. 9 Uhr Hr. Prediger Raum.

**Diaconissenanstalt.** Vorm. halb 10 Uhr Herr Prediger Fröblich.

**Christliche Geseftskirche, Deutschkatholischer Gottesdienst.** Vorm. 11 Uhr Probepredigt des bisherigen Dominicaner-Priesters Herrn Joseph Krolow.

**Lerte.** Vorm. a) 1. Mos. 50, 15—21; b) Spr. Sol. 3, 5—7; c) Jac. 3, 17 u. 18; Nachm. Matth. 4, 1—2.

**Wochenamt bei der Kreuzkirche.** Für die Laufen Herr Diac. M. Fischer; für die Trauungen Herr Archid. Böttger.

**Sophtenkirche.** Montag, den 18. Januar früh halb 8 Uhr Herr Diac. Männel.

**Kreuzkirche.** Dienstag den 19. Jan. Nachm. 2 Uhr Bibelklärung; an den übrigen Werktagen Beskunde. — Donnerstag den 21. Januar früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Archid. Böttger. — Freitag, den 22. Januar Abends 6 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

### Pensionat für Knaben.

Ein Lehrer von hier wird nächste Ostern ein Knabenpensionat in seinen äußerst freundlichen und passenden Localitäten eröffnen.

Geehrte Eltern, welche gesonnen, ihre Söhne den hiesigen Schulanstalten zur weiteren Ausbildung anzuvertrauen, werden darauf höflichst aufmerksam gemacht. Die Bedingungen sind verhältnismäßig sehr mäßig. Die Herren Schuldirector Carl, am See, und Polizei-Inspector Sarter, Bahngasse, haben die Güte, auf schriftliche oder mündliche Anfragen Näheres mitzutheilen.

Gute Großenhainer Zwiebelkartoffeln, die Meße 28 Pfge., sind zu verkaufen:

gr. Frohngasse 6.

## Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse im oberen Saale.

Sonntag, den 17. Januar:

## Quartett-Soiree

VON

Herrn Arno Hill.

Programm:

- 1) Quartett (B-dur) von L. v. Beethoven.
- 2) Adagio
- 3) Menuetto } v. J. Haydn.
- 4) Andante für Violine v. David,
- 5) Scherzo fantastique f. Violine v. Bazzini } vorgelr. von Hr. A. Hill.
- 6) Quintett von Mozart.

Anfang 5 Uhr.

Entree 5 Ngr.

J. G. Marschner.

## Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

### Soirée musicale

von Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.

Sinfonie militaire von J. Haydn.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr.

J. G. Marschner.

## Braun's Hotel.

Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.

Sinfonie C-dur von Beethoven.

Sonate in C-moll von Mozart.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

W. Braun.

## Feldschlösschen.

Morgen Concert von dem Musikchor der Leibbrigade, unter Leitung des Herrn Musikdir. Kunze. Anf. 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. Es ladet ergebenst ein C. Freyer.

21 Carusstraße 21. früher Borngasse.

Einem geehrten Publikum empfehle ich einen guten, kräftigen und billigen Mittagstisch, gutes einfaches und Feldschlösschen-Lagerbier, sowie mein aut construirtes Billard.

J. Pfeiffer.

Carusstraße 21, früher Borngasse. Heute Schlachtfest.

Auf vielseitigen Wunsch

morgen Sonntag im Saale zum oberen Gasthose in Lockwitz

Grosse humoristisch-musikalische Soirée

von Herrn Musikdirector G. Siebner, unter Mitwirkung des bekannten Dresdner Männerquartetts und ausgezeichneten Komikers.

Einlaß 5 Uhr

Anfang 6 Uhr.

Entree 3 Ngr.

Zu diesem köstlichen und seltenen Genuß, der uns durch diese Herren bereitet wird, hofft einem recht zahlreichen Besuch entgegen zu sehen. C. Reichel

## Gänse-Prämien-schießen

heute Sonnabend, den 16. Januar, in der Restauration des Herrn Schulze, sonst Leisching. Anfang Abends halb 9 Uhr.

Um gütigen Besuch bittet

C. Beyer.

## Wer sich mit einer reinen

ungefärbten und unverfälschten Seife waschen will, dem halte ich meine vorzügliche Toiletteseife, die sich der besten Anerkennung erfreut, bestens empfohlen. Selbige ist in Stücken zu 24 und 5 Ngr. in den sämtlichen Commissionslagern meiner berühmten Ricinusöl-Pommade zu bekommen.

Pirna.

Robert Süßmilch.



Vor Beginn der

# A U C T I O N

Nr. 8 Scheffelgasse Nr. 8

der größte Theil des Lagers

## Berliner Herren- und Damen-Garderobe

geräumt sein. Verkauft werden:

**Winter-Ueberzieher & Röcke** in den schönsten Stoffen von 3—10 Thlr.  
**Hosen** von 25 Ngr. bis 4 Thlr. **Frühjahrs- und Herbst Röcke** von 1½—7 Thlr.  
**Schwarze Tuch- und Leibröcke** von 4½—9 Thlr.  
**Schlafröcke, bairische Joppen, Havelocks, Westen, Knabenanzüge, Arbeits- und Sommerröcke** zu halben Kostenpreisen.

### Für Damen:

**Wintermäntel, Paletots und Jacken** schwerste Double-Stoffe.  
**Sommermäntel** in den feinsten wollenen Stoffen und in Taffet.  
**Fagon-Paletot und Rad, Mantillen** und andere Sachen zu fabelhaft billigen Preisen.

Wer also noch billig kaufen will, der eile

Nr. 8 Scheffelgasse Nr. 8, Preussischer Hof, eine Treppe.



Dresden. Heute Sonnabend, den 16. Jan. 1864:  
**Große brillante Vorstellung.**

Zum zweiten Male: **Mazepa's Verbannung.**  
Große historische Spektakel-Pantomime in 1 Act und drei Tableaux mit Tänzen, Märschen, Evolutionen und Manövern, ausgeführt von 130 Personen und 40 Pferden, mit ganz neuen, eigens dazu angefertigten Decorationen und Costümen. Das erste Tableau spielt im Rittersaal des Fürsten, das zweite Tableau im Garten des Fürsten, das dritte Tableau in den tartarischen Wildnissen.

Die Direction erlaubt sich darauf aufmerksam zu machen, daß diese Aufführung von „Mazepa“ nicht mit der bis jetzt hier gesehenen zu vergleichen ist, indem diese mimische Darstellung (da es auf der Bühne ausgeführt) das, was man in dieser Art gesehen, an Glanz, Pracht, Präcision, Decoration und Costüme übertreffen wird. Beachtenswerth sind die 20 zügellosen Pferde, sowie die Dressur des Mazepapferdes, welches am Finale auf einer Bahre im Triumph von 24 Rosalen getragen wird und das grandiose Schlusstableau bei bengalischer Beleuchtung. — **Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abends.** Morgen Sonntag den 17. ds: Große brillante Vorstellung. (Der Circus ist gut geheizt.)

## Winter-Vigogne

in weiß und melir, sowie

## Wollene Strickgarne

in schwarz, weiß, melirt und gestammt, 4-, 5- und 6-fach und

## Angora-Wolle

in grau und weiß

verkauft zu den billigsten Preisen

**Gustav Müller** früher **John,**  
Wilsdruffer Strasse.

Alle bei mir gekauften Garne lasse ich auf Verlangen ohne Preiserhöhung in schönste Salon-Knäule wickeln.

## Jeffroy'sche Respirators,

chirurgische Maschinen, Bandagen, Gummiwaaren aller Arten fertigt und hält vorräthig unter Garantie

**M. H. Wendschuch,** Bandagist-Mechaniker,  
Marienstraße 5 im Porticus.

### Familien-Diagramm.

**Medoren:** Ein Sohn: Hr. R. Dietel in Rastau bei Döbeln. Hr. C. O. Köhler in Dresden — Eine Tochter: Hr. J. Burkhardt in Meisa. Hr. A. Grunert in Buchholz. Hr. S. Kreuzmann in Dresden.  
**Verlobt:** Hr. Bernese-Conduct. E. Günther in Rastau mit Fr. A. Maule in Sdler.  
**Getraut:** Hr. E. Ganzert mit Fr. A. Stof in Prauske bei Rietschen. Hr. A. Lehmann mit Fr. E. Hauser in Chemnitz.  
**Getraut:** Hr. B. E. Paenge in Grimma. Frau D. Seemann in Reichen. Hr. Lehrer Jubil. emer. Joh. d. g. B. M. J. F. Stöbe in Pirna. Fr. J. A. Zimmermann in Dresden. Frau J. C. verw. Ernst in Annaberg. Hr. Lehrer und Organist emer. Kieber in Deberan. Frau S. Lamme, geb. Brockmann in Dresden. Frau Bachmann das. Hr. L. Reuscher das. Frau S. verw. Kröhne, geb. Fedel das. Frau Weber, geb. Müller das.

### Königliches Hoftheater.

Sonnabend, den 16. Januar:  
Armide. Große heroische Oper in 5 Acten vom Ritter Gluck. Unter Mitwirkung der Herren Degele, Lichalschek, Eichberger, Schloß, Ritterwurzer, Schnorr v. Carolsfeld; der Damen Bürde-Rey, Alvsleben, Weber, Hänisch, Krebs, Wid. A. H.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 1 1/10 Uhr  
Sonntag: Ein Sommernachtsraum.

### Zweites Theater.

In der Stadt Im Altstädter Gewandhaus erste Stage.  
Sonnabend, den 16. Januar  
Onkel Bakenberg, oder: Ein deutscher Kleinstädter. Posse mit Gesang in 5 Abtheilungen von Comadi.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

### In bester Lage Friedrichstadts

ist eine flotte Restauration mit Destillation Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres Hauptstraße Nr. 9 im Zeitungsbureau.



# Aromatisch-medicinische Schwefelseife

von **Camillo Kox, Parfumeur.**

à Stück 2 $\frac{1}{2}$  und 5 Ngr.

Die schon von meinem Urogroßvater dem Churfürstl. Sächs. Hofchirurg Kaniz angefertigte Seife, hat deren Gebrauch durch die seit mehr denn 100 Jahren anerkannte Vorzüglichkeit in jeder Haushaltung unentbehrlich gemacht und dieselbe als das untrüglichsie und wirksamste Mittel gegen Sommersprossen, Finnen, spröde, trockne und gelbe Haut bewährt. Sie verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauche in frischem und belebtem Ansehen. Gleichzeitig empfehle ich nach dem jedesmaligen Gebrauche derselben mein vorzügliches **flüssiges Glycerin** à Fl. 2 u. 5 Ngr.; bei Entnahme von 3 Stück Schwefelseife 1 Fl. Glycerin als Rabatt im Hauptdepot. Commissionslager halten die Herren:

Herrmann Koch, Altmarkt.  
Julius Garbe, Bauernerstraße.  
H. C. Gansauge's Wwe., Hauptstraße Nr. 21.  
Hauptdepot bei **Camillo Kox**, Moritzstraße, Stadt Rom.

## Weisse Strickwolle,

welche beim Waschen nicht einläuft, empfiehlt

**Gustav Müller** früher John.

28, 28, 28 Badergasse 28, 28, 28.

Von heute an ist wieder das Berliner Schnitt-Geschäft geöffnet und sind neue Kleiderstoffe von der Leipziger Messe angekommen, wie auch ein großes Lager Shawl-tücher in Moos-Wolle.

28, 28, 28 Badergasse 28, 28, 28.

## Ausverkauf

der noch vorrätigen

# Wintermäntel & Paletots

zu außerordentlich billigen Preisen.

## G. C. Herrmann,

Wilsdruffer Strasse Nr. 8 (Hôtel de Russie).

## v. Lipp'schen Eisenwein

erhielt per Gilgut und ist wieder zu bekommen bei

**Curt Albanus** in Braun's Hotel.

## Gesucht

wird ein Architekt (womöglich Zimmerprofession) auf das Land, um einem jungen Menschen Unterricht auf einige Wochen zu erteilen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Innigen, herzlichen Dank dem edlen Menschenfreunde, welcher sich gestern meines Sohnes so hilfsreich angenommen, als derselbe das Unglück hatte, den linken Arm zum vierten Male zu brechen.

Henriette Klein, als Mutter.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Siepsh & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ich mache allen Ihren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute liebe Frau **Auguste Haupe** geborne **Baunacke** hier nach einer eintägigen Erkrankung am Donnerstag den 15. Abends 9 Uhr ruhig und sanft entschlafen ist.

Dresden, den 14. Januar 1864.

**Karl Friedrich Haupe.**

## Arbeiter-Fortbildungs-Verein für Neu- und Antonstadt.

Heute Sonntag im Vereinslocale zum Reußischen Garten (sowie regelmäßig alle Sonnabende) von 9—10 Uhr Vortrag über die bedeutendsten Männer der Geschichte und ihren Einfluß auf die Kultur-entwicklung der Völker. Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Heute Abend 8 Uhr:

## Haupt-Versammlung der Drechslergesellen

in der Deutschen Halle part.

Der Vorstand.

## Gemüthlichkeit.

Heute den 16. Januar

## Hauptversammlung im goldenen Löwen.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend nötig

Einer ernstlichen Besprechung des diesjährigen **Fleischerballes** halber werden die Herren **Fleischergesellen** gebeten, sich nächsten **Sonntag den 17. d. M.** im **Schleizer Hof**, Freiburger Platz Nachm. 3 Uhr einzufinden. Es scheint, als ob dies Jahr gar kein ähnliches Vergnügen zu Stande kommen sollte, was sehr zu bedauern wäre.

Gebr. Hänel.

Derjenige Herr, welcher früher in Oberschlesten mit Traugott B zusammenarbeitete und welcher sich im October v. J. als Teilnehmer an einem hiesigen Fabrikgeschäft meldete, auf seinen letzten Brief von Adressatin keine Antwort erhielt, weil derselbe abhanden gekommen, wird hierdurch freundlich ersucht, sich nochmals hin zu bemühen, da man eine Mittheilung zu machen hat **P. P. — O. S.**

Ganz recht! Er kann kein Notabler werden, denn Er ist ein ehrenwerther Mann, kein Pleitegeher! Kein Freund!

Der nicht durch Drohungen und Verleumdungen zum Schweigen zu Bringende!

R. — Bestimmte Antwort habe ich zu Herrn Cassirer Christind gelegt.

Bruno.

An den Begünstigten.

Je mehr Du Leiden uns auch schaffst, Drum theurer Du Dich uns nur machst.

Sophas in Auswahl empfiehlt billigt **Lb. Stege**, Breitestraße Nr. 8 II.

Siehe...  
die...  
No...  
Haupt...  
Ehren...  
der...  
Leipzi...  
Es w...  
„Dre...  
sage...  
men...  
von...  
unter...  
ungen...  
beruf...  
Gene...  
worde...  
stätige...  
bern...  
und...  
früher...  
stand...  
willig...  
vom...  
Hofste...  
ganz...  
Schles...  
Wegen...  
sige...  
und...  
geleit...  
Ramer...  
in lan...  
fischen...  
Hofste...  
Ausdr...  
gestügt...  
bisher...  
tung...  
den...  
lich...  
des...  
einstim...  
zu i...  
nahme...  
auch...  
Hofste...  
des...  
vention...  
den...  
Bu...